

Mac Mahon
ngen. — Jour-
Ernennung Har-
bestand getretenen
nach Wien we-

htung der Repu-
n ruhig. Kleine
t. In Algier
und beschimpften
der her. — Paul
rtisten, jede Ver-
für abgebrochen
ihn haben. —
Vogesendeparte-
die Dankbarkeit
er geize. Das
seiner erbitterten
sei hinreichender
ungewiß. Die
sthalten, daß die
erung sei. Jede
unparteiisch noch

es Trauerfest ge-
er hatten schwarz-
urde in der Kirche
ehörden und die
r schwarz ange-
ll.

st Thatsache, daß
e bedeutend und
amen hat. Die
n Arbeiterstreiks,
beitszeit gekürzt
igen der Preise
ich, Deutschland
der Industrie
ohne Nachtheil

uerlich erkrankt.
artoris.

berietthen heute
egsartikel. Das
artikel zu strei-
Die Minister
lmeron ebenfalls
artikel in voller
würde in diesem
5. Sept. Heute
g über die Mi-
nüber der allge-
liberalen Kräfte
ou erklärt, daß
der Todesstrafe
eingetreten sei.
Salmeron's auch
cheidung ein- bis

haben Versamm-
a die Regierung-
stliche Bedingun-
gerechtes für die
nüglich erachteten
Ames, wenn er-
lliz und Ankauf
g von 4 bis 5
immt sind, durch
tigung, die con-
entos und Pro-
gestellter Antrag
ig angenommen.
& Innern ange-
hätten, die Ord-
nationalversamm-
o werden für die

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonnemen-
tenspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
man bei der Redaction
auswärts bei den Pos-
ter oder der nächstge-
legenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 104.

Donnerstag, den 11. September.

1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holzbronn,
Gerichtsbezirks Calw.
Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben der weiland Margarethe,
einer gebornen Hahn, Wittwe des Michael
Rothfuß, Tagelöhners in Holzbronn, er-
geht an etwa unbekannt Gläubiger die
Aufforderung, ihre Ansprüche
binnen 10 Tagen
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzu-
melden und zu erweisen.

Den 8. Sept. 1873.

R. Amtsnotariat Teinach.
Müller.

Revier Hirfan.
**Wiederholter
Holz-Verkauf.**



Wegen nicht er-
folgter Bezahlung
des Erlöses kommen
Samstag, den 13.
September, Mor-
gens 8 Uhr, auf der
Revieramtskanzlei:

430 Nadelholzwellen
vom Staatswald Altburgerberg 3. zum
Wiederverkauf.

R. Revieramt.
Hepp.

Calw.

Zur Reinigung:

von Cloaken

haben sich weiter gemeldet:

Ludwig Maier und
Friedrich Groß

von Althengstett. Bestellungen wollen bei
dem Polizei-Peronal gemacht werden.

Den 9. Sept. 1873.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Altenstaig Stadt.

**Aufforderung an die Schuldner
des verst. Stadt- und Distrikts-
Arzts Dr. Schiler.**

Die Schuldner des verst. Dr. Schiler
von hier sind hiemit aufgefordert, ihre
Schuldigkeiten in die Verlassenschaftsmasse
desselben

binnen 14 Tagen

an die hier wohnenden Schiler'schen Erben
zu bezahlen, bei Vermeidung der Schuld-
klage.

Altenstaig, den 9. Septbr. 1873.

Waisengericht.

Hornberg.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause
180 Stämme Rothtannenlangholz größ-
tentheils vierter Classe, und
5 buchene Klöße, welche sich zu Wagner-
holz eignen,
aus dem Gemeindewald Bronnenberg im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Am 8. Sept. 1873.

Schultheißenamt.
Kübler.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 14. Septbr.
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Zum Druck von
**Adress-Karten,
Visiten- u. Verlobungs-Karten,
Verlobungs-Briefchen,
RECHNUNGEN, FACTUREN,**
sowie aller
im Geschäfts- u. Privatleben
sowohl als im
ämlichen Verkehr
vorkommenden
**Buch- & Steindruck-
Arbeiten**
empfiehlt sich unter Zusicherung
schöner und geschmackvoller Aus-
führung und billiger Preise die
A. Oelschläger'sche
Buch- & Steindruckerei.

Bettfedern.

Meine verehrte Kundschaft erlaube ich
mir hiemit zu benachrichtigen, daß eine Par-
thie ausgezeichnet schöner Gänsefedern, die
ich direkt in der Rieseggend eingekauft habe,
bei mir eingetroffen ist. Zugleich empfehle
ich mein Lager in Flaum, sowie billigeren
Sorten Federn.

G. F. Ader.

Filzhüte

zum Färben und Faconniren für Damen
besorgt

Pauline Heldmaier.

Samstag, den 13. Sept. ist

frischer Kalk

zu haben auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Wildberg.

Bretter-Verkauf.

Unterzeichneter legt
300 Stück Pappelbretter, 6" und 9"
stark geschnitten, sowie
etwa 80-100 Stück Kirschbaumene und
birkene Dielen und Bretter
dem Verkauf aus; ebenso können bei dem-
selben

18 Stück Eichen, wovon 2 Stück 210
Cub. Fuß enthalten und von der
schönsten Qualität sind, die übrigen
für Wagner und Zimmerleute sich
eignend,
gekauft werden.

Wilh. Rivinius,
Buhmühlmacher.

Seidensamt, Baumwoll- samt und Lachhüte

für Knaben, empfiehlt billigt

Pauline Heldmaier.

Calw.

Meine

Leinsiederei-Einrichtung,

bestehend in Kessel, großen und kleinen
Züßern, 16 Mulden, 2 Schneidmaschinen,
Rahmen, Stangen u. s. w., bringe ich am
Montag, den 15. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

zum Verkauf.

Christian Dörsch.

Am Sedansfest blieb ein seidener Regenschirm

in der Turnhalle stehen. Der Eigentümer
kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen
bei
Wolter.

Zwei tüchtige

Schlossergesellen

können sofort bei gutem Verdienst eintre-
ten bei

Julius Brenner.

Neue Zwilchsjäcke

empfiehlt

G. F. Ader.

Ein ordentliches

Mädchen

findet bis Martini eine Stelle; bei wem?
ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bahnärztliche Praxis

von Lud. Riedmüller

Freitag, den 12. d. M., im Gasthof z. Badischen Hof (Thudium).
Sprechstunde Vormittags von 8—12, Nachmittags 2—6 Uhr.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Geschäft des Herrn Widdrett übernommen habe und erlaube mir, mich dem geneigten Wohlwollen bestens zu empfehlen mit der Versicherung, daß ich durch prompte Bedienung, schöne und gute Arbeit und möglichst billige Preise das mir geschenkt werdende Vertrauen zu rechtfertigen bestrebt sein werde und sehe daher zahlreichen gütigen Aufträgen entgegen.

Gottlieb Grossmann, Schuhmachermstr.,
wohnh. bei Hrn. Stork, Lebergasse.

Most-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich
ca. 100 Eimer guten Most, in größeren und kleineren Quantitäten.
Ausbot fl. 25. — bis fl. 30. —
Neuenbürg a/württemb. Enzthalbahn.

Küfermeister Carl Bauer.

Pfandscheine

für Verheirathete
und Ledige oder Verwitwete,
Unterpfandbuchsanzüge,
Lösungs-Nachrichten,
K. K. K.

empfehlen zu gef. Abnahme die
A. Oelschläger'sche
Buch- und Steinruderei.

Logis

habe ich gleich oder bis Martini zu vermieten.
Gutruf, Bierbrauer.

Eine tüchtige

Haus-Magd

kann bei gutem Lohn sogleich oder bis Martini eintreten; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Einige kleinere und eine große Stube, sämmtlich mit Koch-Einrichtung, habe ich an geordnete Leute zu vermieten.
F. Schumm.

Zwei Wagen

Pferds-Dung

hat zu verkaufen

Carl Barth,
Bahnhofstraße.

Leinach.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte, insbesondere auch die Mitglieder des Veteranenvereins, erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf
Dienstag, den 16. September,
in den Gasthof zum Hirsch dahier
höflich einzuladen.

Michael Weber.
Wilhelmine Zerwed.

Wildberg.

10 Steinbrecher

werden für dauernde Akkordarbeit gesucht.
Schäfer.

Ein noch ganz guter



Wagen

mit eisernen Achsen zum Ein- und Zweispännig-Fahren ist zu verkaufen bei
Karl Schenkerle, Bierbrauer.

Calw.

Geldoffert.

100 fl., 300 fl. und 600 fl.
Pfleggeld hat auszuleihen
Verwaltungs-Aktuar
Berini.

Den von J. A. Schauwecker in Neutlingen erfundenen durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfehlen in Flaschen zu 12, 18, 30 fr. und 1 fl.
die Exped. d. Bl.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Bäder Müller.

Calw. 10. Sept. Gestern starb in Hiesau die 25jährige Louise Schöttle, welche vor etwa 14 Tagen von einem Hunde oberhalb des Auges gebissen wurde, unter schrecklichen Qualen an der Wundrose. Ein solch trauriger Fall ist wohl die ernsteste Mahnung zur Vorsicht und pünktlichen Beachtung der „gegen die Gefährdung durch Hunde“ gegebenen Vorschriften.

Tübingen, im Sept. (Schwurgericht.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung für die Sitzungen des 3. Quartals bildete die Anklagesache gegen die 64 Jahre alte Charlotte Beck, Buchbinders Wwe. von Calw, wegen betrügerischer Brandstiftung. Die gut präparirte Angeklagte betrieb nach dem Tode ihres Mannes das Buchbindereigenschaft mehrere Jahre fort; später fing sie einen Leinwandhändler an. Im Jahr 1870 mietete sie im Hause des Adlerwirth Dingler einen Laden und bot dort Weißwaaren zum Verkauf aus. (Ihr Waarenlager versicherte sie zu 2000 fl. bei der Feuerversicherungsgesellschaft Thuringia, während sie ihr Mobiliar schon vorher bei dem Deutschen Phoenix versichert hatte.) Sie scheint dabei wenig verdient zu haben, weshalb sie zu Anfang dieses Jahres einen Ausverkauf hielt, um dann zu ihrer in Stuttgart verheiratheten Tochter überzusiedeln. In der Nacht auf den 7. April d. J. nun entstand in dem Laden der Angeklagten an 2 verschiedenen Stellen Feuer, wobei sie den zu Hilfe herbeigeeilten Personen, nachdem dieselben das Feuer gelöscht hatten, unter Jammern mittheilte, daß ihr aus ihrer

Kommode 1500 fl. in Obligationen und 500 fl. baares Geld gestohlen worden seien. Sie konnte jedoch nicht die mindeste Auskunft über Nummer und Bezugsquelle der gestohlenen Obligationen geben. Diese Umstände lenkten den Verdacht der Brandstiftung auf die Beck selbst, und die eingeleitete Untersuchung ergab nach dem Gutachten der Sachverständigen, daß dieselbe zur Zeit des Brandes nach ihren für eine Frau genau geführten Büchern außer dem nachher bei ihr vorgefundenen Gelde, nicht auch noch im Besitze weiterer 2000 fl. gewesen sein könne, und sie nur durch den vorgeschlichen Diebstahl den Verdacht der Brandstiftung von sich abzuwälzen gesucht habe. In der heutigen Hauptverhandlung will die Angeklagte das angeblich gestohlene Geld von ihrem Manne unmittelbar vor dessen Tod erhalten und bei der Eventualheilung verheimlicht haben, im Gegensatz zu ihren früheren Angaben, wonach sie dasselbe bei ihrem Handel verdient haben will. Die HH. Geschwornen bejahten die ihnen vorgelegte Frage: Ob die Angeklagte der betrügerischen Brandstiftung schuldig sei, nahmen jedoch mildernde Umstände an. Das Urtheil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 10 Monaten, wovon die verbüßte Untersuchungshaft von 2 Monaten abgerechnet wird. — Die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Becker von Stuttgart. — Den 2., 3. und 4. Gegenstand der Tagesordnung bildete die Anklagesache gegen J. G. Mägler, Maurer von Lustnau, Fahrarbeiter G. Fr. Wolff von Pfuldingen und den Schmeinhändler Georg Wagner von Bodelshausen.



inladung.

den Freunde und
ere auch die Mit-
envereins, erlau-
ier unserer Hoch-

16. September,
a Hirsch dahier

l Weber.
mine Zerweck.

erg.
brecher

ffordarbeit ge
S ch ä fer.

Sagen
rnen Achsen zum
fahren ist zu ver-

le, Bierbrauer.

fert.

00 fl. und 600 fl.
auszuleihen
waltungs-Aktuar
Verini.

uwerker in Reut-
ne erstaunliche Wir-
schuhen und Stie-
königlich patentirten

sfettstoff
12, 18, 30 fr. und
Exped. d. Bl.

ader Müller.

daares Geld gestoh-
beste Anekdoten über
tionen geben. Diese
auf die Bed selbst,
utachten der Sach-
nach ihren für eine
bei ihr vorgefun-

2000 fl. gewesen
stahl den Verdacht
In der heutigen
gestohlene Geld
halten und bei der
zu ihren früheren
dient haben will.

te Frage: Ob die
sei, nahmen jedoch
eine Zuchthaus-
schumnhaft von
gung führte Herr
3. und 4. Gegen-
en 3. G. Maig-
Wolff von Pful-
von Bodelshausen.

Alle 3 Verhandlungen wurden im Interesse der Sittlichkeit bei verschlossenen Thüren geführt. Maigler wurde freigesprochen, dagegen Wolff zu 10 und Wagner zu 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Als fünfter Fall wurde am 4. Sept. verhandelt die Anklagesache gegen den ledigen, 25 Jahre alten Maurer Eberh. Benz von Erkenbrechtsweiler, O.A. Mürtingen, wegen Verlassens einer hilflosen Person. Der Angeklagte war mit seinem Großvater Contr. Benz bei dem Schulhausbau in Urach beschäftigt. Sie pflegten alle Samstage miteinander nach ihrer Heimath Erkenbrechtsweiler zu gehen, so auch Samstag den 5. April d. J. Um 9 Uhr Abends verließen sie Urach, nachdem sie dort zuvor einige Schoppen Wein getrunken. Unterwegs kehrten beide noch einmal in Hülben ein, was zur Folge hatte, daß hauptsächlich der Großvater in einen ziemlich angetrunkenen Zustand gerieth. Der alte Mann konnte nun mit dem jungen nicht Schritt halten und blieb auf einige Entfernung hinter diesem zurück, was den auf ihn wartenden Angeklagten zu der Aeußerung veranlaßte: er solle doch auch laufen, wobei er ihm 2 Hiebe versetzt habe. Nun liefen sie wieder eine Strecke Wegs mit einander, als der Alte wieder zurückgeblieben und mehrere Male hingefallen sei. Zum 6. oder 7. Male ziemlich unsanft von dem Enkel aufgehoben, bat er diesen, er möchte ihn doch liegen lassen. Der Angeklagte ließ nun den Mann, der allerdings schon oft im Freien übernachtet haben soll, mit entblößter Brust und leichter Kleidung, dem in jener Nacht herrschenden, mit Regen und Schnee vermischten, Sturmwind ausgesetzt, liegen und ging seines Weges weiter nach Erkenbrechtsweiler. Andern Tages wurde der alte Mann todt auf der Chaussee liegend aufgefunden. Nach dem Gutachten der beiden Gerichtsärzte und des Sachverständigen, Hr. Privatdocent Dr. Desterlen von hier sind die an dem Kopfe des Verstorbenen vorgefundenen unbedeutenden Verletzungen, deren Entstehung man sich nicht erklären kann, nicht die Ursache des Todes gewesen, sondern es sei durch die herrschende Kälte eine Blutzurückdrängung in die innern Organe entstanden, welche einen Schlagfluß mit tödtlichem Ausgang zur Folge gehabt habe. Die Geschworenen sprachen den von Herrn Oberjustizprocurator Pfeilsticker von hier vertheidigten Angeklagten von der Anklage des Verlassens einer hilflosen Person frei und wurde derselbe sofort aus seiner Haft entlassen. — Am 5. Sept. wurde verhandelt die Anklagesache gegen den ledigen, 52 Jahre alten Bierbrauer Johannes Sachsenmaier von Schöchingen, O.A. Aalen. Der Angeklagte, ein abgefeimter Gauner, der schon 29 Vorstrafen erhalten, war am 23. Juni d. J. auf der Wanderschaft begriffen. Auf dem Wege zwischen Reutlingen und Eningen traf er mit einem ebenfalls schlechtprädicirten reisenden Bierbrauer, Namens Maier, zusammen, und setzten sie nun gemeinschaftlich ihre Reise bis Urach fort, woselbst sie über Nacht blieben. Andern Tags verließen sie Urach, um zu Fuß nach Breme lau zu gehen. Unterwegs zwischen Urach und Seeburg zog Sachsenmaier verschiedene Kupfermünzen, halbe und ganze Kreuzer, aus der Tasche, die er an einem Steine zu schleifen und nachher mit einer Flüssigkeit (schwefelsaurem Quecksilberoxyd), welche er in einem Kölbchen bei sich führte, zu bestreichen anfang. So machte er Groschen und Sechser und habe schon manchem Handwerksburschen aus der Noth geholfen, entgegnete er dem Maier, der ihn auf das Strafbare seiner That hingewiesen haben will. In Breme lau übernachteten sie in zwei verschiedenen Wirthshäusern und ging Sachsenmaier schon früh nach Schöchingen, wo er dann Mittags von Maier in der Straub'schen Wirthschaft angetroffen wurde. Letzterer ging nun in die „Glocke“ und erzählte dem dort anwesenden Polizeidiener den Vorfall mit dem Falschmünzer. Sachsenmaier kam auch in die Glocke und wurde sofort von dem Polizeidiener verhaftet. Auf die Oberamtskanzlei gebracht, wußte der Angeklagte in einem unüberwachten Augenblicke das Kölbchen sammt einigen angefeilten Münzen und 2 Dieterichen, in ein Taschentuch gewickelt, in ein Fach des dort befindlichen Altenständers zu praktizieren. Das Taschentuch wurde erst nach erfolgtem Abführen des Verbrechers bemerkt und will dieser nie im Besitze desselben gewesen sein. Erst in einer späteren Untersuchung gibt er den Besitz desselben zu und will das Kölbchen mit samt den Münzen, in ein Papier gehüllt, an einem Waldsaume bei Eningen gefunden haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände der Münzverfälschung schuldig und erlaubte der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten. Vertheidiger war Hr. R.A. Georgii von Eßlingen. (Z. Chr.)

— Stuttgart, 8. Sept. Der „Staatsanz.“ enthält einen Ministerialerlaß, nach welchem das sog. Cannstatter Volksfest in diesem Jahre im Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera unterbleiben soll.

— Se. Maj. der König haben zur Unterstützung der bedürftigten Hugelbeschädigten des Landes einen Beitrag von 5,000 fl. aus Höchst- Ihrer Oberhofkasse bewilligt und der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins zur Verwendung zugewiesen.

— Friedrichshafen, 7. Sept. Se. Kais. und Kön. Hoheit

der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden R. K. H. sind heute zum Besuche bei der Kön. Familie hier eingetroffen und Abends wieder abgereist. (St.A.)

— Ulm, 8. Sept. Heute Nachmittag traf Se. Kais. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, welcher in den letzten Tagen den Uebungen der R. württembergischen 2. Division in der Umgegend von Laupheim angewohnt hatte, mit der Bahn hier ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt weiter nach Baiern, um dort gleichfalls Inspektionen vorzunehmen.

— In Heilbronn sind vom 7. auf 8. Sept. an der Cholera erkrankt 4 Pers., gestorben 3, genesen 10; vom 8. auf 9. Sept. erkrankt 5, gestorben 1, genesen 13. Gesamtzahl der Erkrankten 115, der Gestorbenen 41, der Genesenen 61, noch in Behandlung 13.

— Eppingen, Anf. Sept. Wenn der Winter nicht vor der Thüre stände, könnte man in unserer Gegend noch auf einen schönen Obsthörscht zählen. Die Apfelbäume stehen in großer Anzahl in voller Blüthe, so daß man sich ins Frühjahr versetzt glaubt. (Auch in Pforzheim fanden sich blühende Trauben neben reifen.)

— Kuppenheim, Amts Nastatt, 7. Sept. Gestern Abend 7 1/2 Uhr brach dahier im Wirthshaus zum Hirsch eine Feuersbrunst aus und legte gegen 50 Wohnhäuser und gefüllte Scheuern in Asche. Es ist dies der vierte große Brand dahier innerhalb weniger Jahre. Unter den niedergebrannten Wohnhäusern sind mehrere neu aufgebaute. Von Nastatt, Muggensturm, Gernsbach, Baden, überhaupt aus der ganzen Nachbarschaft eilten die Feuerwehren, ferner Mannschaft von der Nastatter Artillerie und Infanterie zu Hilfe. Menschen wurden keine beschädigt, 35 Familien sind aber dadurch obdachlos geworden.

— Schwözingen, 8. Sept. Der allenthalben günstige Ausfall der Hopfenernte fängt bereits an, die Preise bedeutend herabzudrücken. Wurden vor kurzem 60 fl. bezahlt, so werden gegenwärtig nur 45 fl. für den Centner durchschnittlich geboten. Indessen ist das Geschäft noch nicht recht im Schwunge, da man Seitens der Käufer eine gewisse Zurückhaltung bemerkt.

— Darmstadt, 8. Sept. Voru. In der Stadt Bensheim wüthet eine heftige Feuersbrunst. 28 Häuser, sowie viele Scheuern und Stallungen sind abgebrannt. Zwei Häuser brennen noch, eins wurde niedergegriffen.

— München, 9. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches hat die ihm für die Inspectionsreise in Baiern von dem Könige angedotenen Hof-Equipagen und Pferde dankend abgelehnt.

— München, 7. Sept. Der König hat das Todesurtheil, welches der oberpfälzische Schwurgerichtshof gegen den fünffachen Mörder Xaver Marchner verhängt hat, bestätigt.

— München, 7. Sept. In der Sitzung des Magistrats vom 2. September wurden die Namen von 9 Wirthschaftsbesitzern bekannt gegeben, welche wegen Vorfindens verdorbenen Bieres der Staatsanwaltschaft überwiesen wurden. Vom Referenten wurde hierbei bemerkt, daß zur Strafeinschreitung nicht nothwendig sei, daß man konstatiere, es sei verdorbenes Bier in die Gläser eingekeltet worden. Nach dem bisherigen Verichtsbranche werde das bloße Vorfinden von verdorbenem Biere im Schenkkolale als strafbar angesehen.

— Nürnberg, 9. Sept. Bei Gelegenheit eines gestern von einer Privatgesellschaft auf der alten Feste bei Fürth veranstalteten Feuerwerks stürzte die von einer Zuschauermenge gedrängte, über einen Abgrund führende Brücke zusammen. Man spricht von 7 Todten, etlichen 30 Verwundeten.

— Aus Kurheffen, 7. Sept. Es ist unbegründet, daß der Bischof Christophorus Florentius in Fulda von einem Schlaganfall betroffen worden sei. Der greise Herr ist von rheumatischen Leiden heimgesucht, befindet sich aber nach ärztlichem Anspruche außer aller Gefahr.

— In Weimar hat am 6. Sept. unter Glockenklang und Kanonendonner der feierliche Einzug des neuermählten Erbgroßherzogs und seiner jugendlichen Gemahlin stattgefunden. Die Stadt hatte alles Mögliche aufgeboten, um sich im feierlichen Ganzen zu zeigen.

— Berlin, 6. Sept. Der Ankuft des Königs von Italien wird mit großer Spannung entgegengesehen. Der demonstrative Charakter des Besuchs im gegenwärtigen Augenblicke wird von der Presse richtig gewürdigt und es dürften durch die Entree der drei Monarchen gewisse Hoffnungen der Aleritalen doch stark erschüttert werden.

— Am Freitag hat bei Spandan ein Vergleichsschießen zwischen dem Mansergewehr und dem aptirten Chassepotgewehr, mit welchem ein Theil der Armee provisorisch bewaffnet werden soll, stattgefunden, welches für beide Systeme vortreffliche Resultate lieferte.

— Berlin, 8. Sept. Wie von unrichtiger Seite bestätigt wird, hat in diesen Tagen auch die Frage der Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinens dem preussischen Staatsministerium zur Entscheidung vorgelegen. Wie zu erwarten war, hat man sich



nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden politischen und staatsrechtlichen Momente zur Anerkennung entschlossen. Die Sanktion des Kaisers steht noch aus. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird der Beschluß in formeller Gestalt an die Öffentlichkeit treten, was in ungefähr 14 Tagen zu erwarten sein dürfte. Man ist hier in competenten Kreisen überzeugt, daß Baden dem preussischen Beispiel bald nachfolgen wird.

— Posen, 5. Sept. Das amtliche „Kirchenblatt für die Erzdiozesen Gnesen und Posen“ bringt zur offiziellen Kenntniß der Geistlichkeit die letzte päpstliche Allocution vom 25. v. M., worin die katholische Christenheit unter Hinweis auf die sich täglich steigende Kirchenverfolgung aufgefordert wird, Gott durch unablässiges Gebet fromme Gewalt anzuthun. Dieser Publication ist die Bemerkung hinzugefügt, daß der Erzbischof sich die Bestimmung des Tages, an welchem die vom Papst anbefohlenen öffentlichen Gebete für die verfolgte Kirche abgehalten werden sollen, für eine gelegener Zeit vorbehält. Wir haben also in unserer Provinz eine zweite Auflage von demonstrativen Noth- und Flehgebeten zu erwarten.

— Verichten aus Posen zufolge wären auf eine Anfrage des Erzbischofs Ledochowski, ob die Geistlichen mit der bisherigen Haltung ihres Oberhirten einverstanden seien, von mehr als der Hälfte gar keine, von einer beträchtlichen Zahl ausweichende Antworten eingetroffen.

— Breslau, 7. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr ist dahier ein neugebautes, schon bewohntes Haus in der Nikolai-Vorstadt eingestürzt, wobei mehrere Personen verunglückten.

— Köln, 8. Sept. Gestern traf die letzte Rate der französischen Kriegsschuld, bestehend in 74 Millionen Silber und 24 Millionen Papier, mittels Extrazuges auf dem hiesigen Central-Personenbahnhof ein. Die ganze Summe wurde hier abgeladen und dem Reichspostamt übergeben.

— Wegen der in Luneville an Deutschen verübten Attentate der französischen Bevölkerung ist, so wie bei dem neulichen Fall zu Pont-à-Mousson, sofort Beschwerde bei der französischen Regierung geführt worden. Eine energische Bestrafung der Exzedenten würde doch vielleicht eine, wenn auch nur vorübergehende Wirkung erzielen. Mögen sich übrigens die Deutschen, welche ein besonderes Vergnügen im Reisen nach Frankreich erblicken, diese Fälle als Warnung dienen lassen. Zumal wer sich in einer deutschen Uniform unndthigerweise auf französischem Gebiete bewegt, hat etwaige Beleidigungen und Thätlichkeiten gegen seine Person zur Hälfte der eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben.

— Wien, 7. Sept. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt aus authentischer Quelle, daß der König von Italien bereits am 17. d. zu einem viertägigen Aufenthalt hier eintrifft.

— Der König und die Königin von Dänemark werden die nächsten hohen Gäste sein, welche die Westausstellung besuchen. Ihre Ankunft in Wien wird um den 16. d. in Aussicht gestellt.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Gestern wurde in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen, worin Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die deutsche und italienische Regierung.

Der „Univerſ“ sagt den Protestanten in Frankreich unverblümt, sie haben in Frankreich, dem Land des allerchristlichsten Königs, nichts zu schaffen. „Sie haben, was dazu gehört, um den germanischen Eindringlingen zu gefallen, und der große Preuze wird sie mit offenen Armen aufnehmen.“

Italien. Rom, 7. Sept. Das von mehreren Zeitungen gemeldete Unwohlsein des Papstes war ein leicht vorübergehendes und ist derselbe bereits wieder genesen. — Die Cholera ist allerwärts im Abnehmen.

Spanien. Madrid, 7. Sept. Castelar ist mit 133 St. gegen 67, welche Pi erhielt, zum Präsidenten der Exekutivgewalt gewählt.

Madrid, 9. Sept. Nach der in der Cortesitzung mitgetheilten Ministerliste ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Castelar (Präsidium ohne Portefeuille), Carvajal (auswärtige Angelegenheiten), Del Rio (Justiz), Pedregal (Finanzen), Gil Berges (Arbeiten), Dreiro (Marine und interimistisch auch Krieg), Maisonnave (Inneres), Soler (Colonien). — Castelar wurde bei seinem Eintritt mit den Ministern beifällig begrüßt. Er erklärte, er repräsentire zwar die Föderativrepublik, über allem stehe aber die Einheit des Landes. Castelar entwickelt sein Regierungsprogramm und spricht sich gegen die Demagogie aus. Er fordert die Unterstützung aller Liberalen gegen die Carlisten und will zur Wiederschaffung der Armee die Kriegsartikel strengstens, aber ohne Grausamkeit anwenden. Er zählt die übrigen angestrebten Reformen auf und betont, Europa werde die spanische Republik nur anerkennen, wenn dieselbe den Gesetzen Gehorsam verschaffen könne.

Madrid, 8. Sept. Das neue Ministerium wird zunächst eine

„Militärjunta“ ernennen, welche aus Generalen bestehen und in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium alle Stellen besetzen soll. Auch die Reorganisation der Artillerie soll diese Junta vornehmen.

Madrid, 8. Sept. Castelar beabsichtigt dem Vernehmen nach 150,000 Reservisten einzuberufen und 500,000 Milizen zu bewaffnen, um den Bürgerkrieg schnelligst zu beendigen. Die letzten Carlismen siege reduciren sich, Regierungsnachrichten zufolge, auf unbedeutende Scharmügel. Nach einer Verfügung der carlistischen Befehlshaber in Biscaya sollen diejenigen, welche Sonntags der Messe nicht beiwohnen, mit körperlicher Züchtigung bestraft werden. — Serrano, Sanchez, Bregua und Ojaga sind hier eingetroffen, Sagasta wird morgen erwartet.

Amerika Neu-York, 7. Sept. In Galveston, Houston und Schreveport ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Ganze Familien fliehen; die Geschäfte stehen still. — Havana, 7. Sept. Das Häuferviertel auf Plaza Vapor ist durch Feuersbrunst zerstört. Man glaubt an Brandstiftung, da das Feuer auf allen 4 Ecken gleichzeitig ausbrach. 20 Tode. Verlust 8 Mill. Dollars.

Halifax, 7. Sept. 56 Schiffe sind bei Anbruch auf der Insel Cap Breton gescheitert in Folge des letzten Sturmes.

In San Francisco wird nach wie vor der empörendste Menschenhandel getrieben. Alle paar Wochen fährt ein Schiff voll Chinesinnen in den Hafen ein, die an die Eigentümer schlechter Häuser zu 300 Dollars per Kopf abgeliefert werden. Die Unternehmer, welchen die Chinesinnen auf 80 Dollars per Kopf zu stehen kommen, machen dabei glänzende Geschäfte. Uebrigens hat denn doch die Schamlosigkeit, mit der eine solche Auction am hellen Tage nämlich unter den Augen des Publikums und der Polizei abgehalten wurde, unter den Bewohnern der Stadt etwelche Aufregung hervorgebracht.

(Ein sicheres Zeichen des eingetretenen Todes.) Unter dieser Ueberschrift hat Dr. Diagnos in Breslau in Birchow's Archiv ein sehr einfaches Verfahren angegeben, das darin besteht, daß man den Finger des auf Leben oder Tod zu Prüfenden mit einem Faden reagt fest und straff umschnürt. Am Lebenden wird man alsdann wegen des nicht aufgehobenen Blutkreislaufs in kürzester Zeit ein Rothwerden des abgesehnürten Theiles beobachten; tritt diese Färbung nicht ein, so ist bestimmt der Tod anzunehmen. Ist die Haut der Finger zu verhornt, so wählt man zu dem Versuche eine Zehe oder das Ohrsläppchen. — Da die unsterbliche Seele ihr sündiges Leibeslokal vollständig ohne jeden Sperrtafel — gleichsam wie ein Dieb in der Nacht — zu verlassen pflegt und die sichersten Todeszeichen erst verhältnismäßig spät auftreten, so kann es sogar für den Arzt unter Umständen schwer sein, zu entscheiden: ist der Mensch todt oder nicht? Bei der enormen Wichtigkeit, welche die Entscheidung dieser Frage im concreten Falle haben kann, muß das angeführte Experiment auch dem praktischen Arzte als Bereicherung seiner diagnostischen Hilfsmittel nur willkommen sein.

Literarisches.

Eine der ältesten illustrierten Zeitschriften, die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche in mehr als hunderttausend Exemplaren verbreitet ist und mit Recht des Rufes eines echten Familienblattes sich erfreut, hat sich jüngst bei ihrem Eintritt in das dreiundzwanzigste Jahr in überraschendster Weise verjüngt, das heißt verschönert und vergrößert, ein Beweis, daß Redaction und Verleger sich nicht mit den großen Erfolgen einfach genügen lassen, sondern beständig und in uneigennützigster Weise darauf bedacht sind, dem Publikum immer Besseres, Schöneres und in reicherer Fülle zu bieten. Die „Illustrirte Welt“ erscheint fortan in größtem Folioformat, kann somit ihren Lesern größere und prächtigere Bilder geben und fast doppelt so viel Lesestoff bieten. Bilder und Inhalt des Blattes gehören bislang schon zum Schönsten, Gediegensten und Anziehendsten, was der deutschen Lesewelt geboten wird: um wie viel mehr jetzt! Ein Blick in die ersten Hefte überzeugt uns davon: sie überraschen uns wirklich durch die Pracht ihrer äußeren Ausstattung, durch die großen, gut gewählten, von den ersten Zeichnern, den besten Holzschneidern gelieferten Bilder, fesseln uns noch mehr, wenn wir uns hineinlesen, durch die unterhaltenden, spannenden Romane und Erzählungen, regen durch die belehrenden Artikel an, erheitern und zerstreuen durch das bunte Allerlei. Mit Ungeduld erwartet man die nächsten Hefte und damit die Fortsetzung der abgebrochenen Geschichten. Dazu bietet die Verlagshandlung noch als Prämie einen großen Prachtzettel, ein Kunstblatt ersten Ranges, „Friederike“ von Esenheim von W. von Kaulbach! Wir sprechen unsere feste Ueberzeugung aus, die Illustrirte Welt muß sich in dieser neuen prächtigen Gestalt neue Freunde erwerben, und Freunde, die ihr so treu bleiben wie die bisherigen. Sie verdient es!

